

Rede von Herrn Oberbürgermeister Jürgen Roters anlässlich des Festakts zum 125-jährigen Bestehen des Museums für Angewandte Kunst Köln am 10. Juni 2013, 19 Uhr, MAKK

Es gilt das gesprochene Wort!

Sehr geehrte Damen und Herren Mitglieder des Konsularkorps,
sehr geehrte Frau Pfeiffer-Poensgen,
sehr geehrter Herr Dr. Günther,
sehr geehrter Herr Professor Roth,
sehr geehrte Damen und Herren Abgeordnete,
sehr geehrte Frau Dr. Hesse,
liebe Freunde und Förderer des Museums für Angewandte Kunst Köln,

ich freue mich, Sie heute zu diesem schönen Anlass im Museum für Angewandte Kunst der Stadt Köln begrüßen zu können.

Es ist mir eine besondere Freude, dass heute Abend zudem unsere neue Beigeordnete für Kunst und Kultur, Frau Laugwitz-Aulbach, anwesend ist. Herzlich willkommen!

Meine Damen und Herren,
„Kunstgewerbe bedeutet leben mit der Kunst – aus diesem Erleben wachsen jedem Einzelnen neue Anregungen und Kräfte zu. Seine Ausstrahlungen gehen in die Bereiche von Alltag und Festtag“.

Dieses Zitat von Dr. Walter Oppenhoff, dem ersten Vorsitzenden der Overstolzengesellschaft, fasst auch nach fast 50 Jahren sinnhaft die Bedeutung des Kunstgewerbes beziehungsweise der Angewandten Kunst zusammen; es verdeutlicht zudem dessen Einfluss auf unser tägliches Leben – sowohl im Alltag als auch an einem Festtag wie heute.

Um einen ganz besonderen Festtag zu begehen, sind wir heute Abend hier zusammengekommen. Fast auf den Tag genau, am 11. Juni 1888, wurde das

zweitälteste Museum der Stadt Köln, das Museum für Angewandte Kunst – beziehungsweise das Kunstgewerbe-Museum, wie es damals hieß –, feierlich eröffnet. Seine Gründung verdankte das Museum einer bürgerlichen Initiative, und zwar dem ehemaligen Kölnischen Kunstgewerbe-Verein. Dieser war am 30. Januar 1888 mit dem Ziel ins Leben gerufen worden, ein eigenes Kunstgewerbe-Museum in Köln zu gründen; hierfür wurde die damals beachtliche Summe von 52.000 Goldmark als Gründungskapital aufgebracht.

Im Kunstgewerbe-Verein, dessen Mitglieder einen repräsentativen Querschnitt der Kölner Gesellschaft bildeten, engagierten sich bedeutendste Kölner Bürgerinnen und Bürger, die nicht selten auch als große Mäzene das Museum unterstützten. Der historische Kernbestand des Museums umfasste zunächst die Sammlungen der Gelehrten und Sammler Ferdinand Fran Wallraf und Matthias Joseph de Noël. Die ersten Räumlichkeiten des Museums befanden sich gegenüber dem heutigen Standort, nämlich in der ehemaligen Taubstummen-Schule An der Rechtschule 10. Die durch zahlreiche Stiftungen schnell anwachsenden Sammlungen benötigten allerdings schon bald einen neuen, angemessenen Raum. Eine geeignete Immobilie musste gefunden werden, ein Thema was sich – wie die spätere Museumsgeschichte zeigt – lange Zeit als Dauerbrenner erwies.

Durch das enorme finanzielle Engagement von zwei großzügigen Mäzenen konnte dann 1900 ein repräsentativer Museumsneubau am Hansaring errichtet und ausgestattet werden, diesen entwarf der Architekt Franz Brantzky im neugotischen Stil. Otto Gustav Andreae, Textilfabrikant aus Mühlheim, stiftete für den Neubau 400.000 Mark. Hinzu kamen die bereitgestellten Mittel von Jakob Pallenberg – Möbelfabrikant und wie Andreae Mitbegründer des Kunstgewerbe-Vereins – für die Einrichtung und Gestaltung des sogenannten Pallenberg-Saals; dieser ist als ein von dem Künstler Melchior Lechter geschaffenes räumliches Gesamtkunstwerk des Jugendstils zu betrachten, welches 1900 auf der Pariser Weltausstellung mit dem „Grand prix“ ausgezeichnet wurde. Von dem dann im 2. Weltkrieg zerstörten Museumsgebäude hat sich aus dem Pallenberg-Saal nur ein Flügel eines Glasfensters erhalten, der heute in der Schausammlung des MAKK zu bestaunen ist.

Nach dem 2. Weltkrieg war das Museum aufgrund gescheiterter Neubaupläne für fast 50 Jahre in Interimsquartieren wie der Eigelsteintorburg und dem Overstolzenhaus untergebracht. Erst 101 Jahre nach seiner Gründung erhielt es wieder einen eigenen Museumsbau. Unter dem neuen Namen „Museum für Angewandte Kunst“ fand 1989 die feierliche Eröffnung der von der Overstolzenengesellschaft finanzierten Neueinrichtung der Sammlungen im ehemaligen, 1957 von Rudolf Schwarz geschaffenen Wallraf-Richartz-Museum statt. Seitdem präsentiert das Museum nahezu am ursprünglichen Standort des ersten Museumsdomizils seine permanente Ausstellung zu Kunsthandwerk und Design. Und nun waren auch wieder große Sonderausstellungen möglich, wie zum Beispiel „Prunkvolles Zarenreich“ (1996), „Ex Machina“ (2002), „Christian Dior“ (2007), „Meißen“ (2010) oder „The Art of Pop Video“ (2011).

Wie der kurze Streifzug durch die Geschichte des MAKK gezeigt hat, meine Damen und Herren, hat das Museum viel dem außergewöhnlichen bürgerschaftlichen Engagement und dem großzügigem Mäzenatentum zu verdanken: seine Gründung und damit seine Existenz, seinen ersten repräsentativen Museumsbau, die Neueinrichtung der Sammlungen im Schwarz-Bau sowie seine umfangreichen Sammlungen.

Die wichtigste Säule dieses Mäzenatentums ist der Förderverein des Museums: die Overstolzenengesellschaft. Und sie feiert ebenfalls Geburtstag. 1963, vor genau 50 Jahren, wurde sie gegründet. Und in der Nachfolge des altherwürdigen Kölnischen Kunstgewerbevereins darf sie überdies dasselbe Jubiläum begehen wie das Museum selbst: 125 Jahre Förderung eines renommierten und traditionsreichen Museums. Daher möchte ich auch den Mitgliedern der Overstolzenengesellschaft und ihrem Vorsitzenden Herrn Dr. Günther zu diesem Geburtstag meine allerbesten Glückwünsche aussprechen.

Meine Damen und Herren,
heute gehört das MAKK neben vergleichbaren Einrichtungen in Berlin, Leipzig, Hamburg, Dresden und Frankfurt am Main zu den großen Spezialmuseen für Kunsthandwerk und Design in Deutschland. In Nordrhein-Westfalen bietet es als einziges seiner Art das gesamte Spektrum des europäischen Kunsthandwerks vom

Mittelalter bis zum 20. Jahrhundert. Es umfasst die Schwerpunkte Möbel, Keramik, Glas, Textilien und Mode, Schmuck und Metallkunst sowie Grafik, Gemälde und Skulptur. Die erst 2008 wiedereröffnete und hochkarätig erweiterte Design-Abteilung genießt sogar europaweit Alleinstellung – nur hier wird „Kunst + Design im Dialog“ innerhalb einer Dauerausstellung präsentiert. Auch dies ist einem großzügigen Stifter zu verdanken: Richard G. Winkler überließ dem Museum eine überragende Sammlung von europäischem und amerikanischem Design gemeinsam mit hochkarätigen Werken bildender Kunst des 20. Jahrhunderts.

Um den bedeutenden Stellenwert des Museums als herausragende Institution für Kunsthandwerk und Design zu dokumentieren, konzentriert sich das Museum im Jubiläumsjahr in seinen Sonderausstellungen auf die eigenen Sammlungen. Diesen Sammlungen ist anlässlich des Geburtstages ein besonderes Geschenk hinzugefügt worden. Die Stadt Köln hat gemeinsam mit der Overstolzengesellschaft und der Kulturstiftung der Länder dem Museum einen Lyra-Sekretär geschenkt; dieser wird heute erstmals der Öffentlichkeit präsentiert. Es ist mir eine große Freude, dieses außergewöhnliche Exponat gemeinsam mit Frau Pfeiffer-Poensgen für die Kulturstiftung der Länder und Herrn Dr. Günther für die Overstolzengesellschaft dem Museum zu überreichen. Ich bin mir sicher, dass der Sekretär einen prominenten Platz in den Schausammlungen finden wird.

Als symbolisches Geschenk habe ich Ihnen zudem die bronzene Jubiläumsplakette der Stadt Köln mitgebracht.

Meine Damen und Herren,

lassen Sie mich noch ein paar Worte zu den drängenden baulichen Maßnahmen im Overstolzensaal und zur Fenstersanierung hier im MAKK sagen:

Ich gehe heute davon aus, dass im Juli die entsprechenden Vorlagen den politischen Gremien zur Beschlussfassung vorgelegt werden.

Meine Damen und Herren,

ich gratuliere dem Museum für Angewandte Kunst zum 125-jährigen Bestehen herzlich und wünsche ihm für die Zukunft weiterhin viel Erfolg, spannende Ausstellungen und zahlreiche Besucherinnen und Besucher!